

Als Pilger und Fremde unterwegs: Joseph - Am Ende wird es gut

1. Mose 37 - 50¹

Unser Allianzthema 2018: **Als Pilger und Fremde unterwegs**

Klingt schon etwas merkwürdig – oder?

So fern und altmodisch, weltabgewandt.

Obwohl Pilgern ja wieder große Mode ist:

Aussteigen, einen langen, fremden Weg zu Fuß gehen, den Kopf frei kriegen,
Neues denken lernen.

Ein Pilgerweg ist zeitlich begrenzt.

Man geht in fremde Länder und Gegenden,
wird dort auch als Fremder und Pilger wahrgenommen.

Und das bringt einen großen Gewinn.

Dem Pilger und der Tourismusindustrie.

Pilgern: Ist das eine neue Masche und Mode für Ausgeflippte?

Oder sehen wir tatsächlich unser ganzes Leben als eine Art Pilgerweg oder Pilgerschaft?

Das hieße:

Wir sind uns bewusst, dass unsere Lebenszeit hier begrenzt ist.

Wir fühlen uns fremd in dieser Welt.

Andere sehen uns als Fremde, fremdartige Menschen,
die sich von ihnen unterscheiden und unterscheidbar sind.

Und am Ende steht ein großer Gewinn.

Das ist ein durchaus biblisches Konzept!

Wir finden es in der heiligen Schrift immer wieder!

Und es ist ein Gegenkonzept zu dem,

was heute als „Wohlstandsevangelium“ verkündet wird:

„Jesus sorgt dafür, dass Du gesund, reich und erfolgreich wirst
und dich in dieser Welt sauwohl fühlen kannst.

Hier und jetzt wirst du mit allem vollkommen göttlich versorgt!

Du bekommst ein leichtes und schönes Leben im Luxus,
wenn du bestimmte Prinzipien beachtest.“

Nein, das biblische Konzept ist etwas anders.

Als Pilger und Fremde unterwegs. Am Ende wird es gut.

Das schließt ein: Jetzt ist nicht immer alles gut. Im Gegenteil!

Und wir sind nicht immer gut angesehen. Im Gegenteil!

Mit dem Glauben ist es nicht immer so einfach. Im Gegenteil!

Wir können an Gott irrewerden. ER hält sich so oft verborgen.

Auch wenn ER mitten drin ist. Und Seinen Plan hat.

Aber der ist zunächst nur von oben zu sehen.

Und im Nachhinein.

Aber nicht im Augenblick.

¹ Thema zur Allianzgebetswoche 2018

Joseph.

Nochmal ein schneller Durchritt durch seine Geschichte:
 Lieblingssohn von Vater Jakob.
 Weil Erstgeborener seiner Lieblingsfrau.
 Vom Vater extra toll eingekleidet.
 Von den Brüdern beneidet.
 Ein Musterknabe, der seine Brüder verpetzt. Die hassen ihn dafür.
 Dazu ist er ein Träumer. Durchaus prophetisch.
 Aber wie naiv oder narzisstisch ist er, dass er sie ausplaudert?!
 Der Hass der Brüder steigert sich.
 Der Träumer landet hart auf dem Boden einer Zisterne, in die er hinabgestoßen wird.
 Ihm bleiben nur das Unterhemd und die Angst unter der Erde.
 Dann findet er sich auf dem Sklavenmarkt in Ägypten wieder
 als eines der Angebote, das verschachert wird.
 Fremdes Land, fremde Sprache, fremde Sitten, fremder Glaube.
 In der Heimat für tot erklärt.
 Abgeschnitten von allem, was bisher sein Leben ausmachte.
 Ein Beamter kauft den 17-jährigen.
 Karriere als Haussklave – für die nächsten 11 Jahre.
 Mit 28 ist er ein schöner Mann.
 Als seine Herrin von ihm einen sexuellen Dienst will lehnt er ab, haut ab.
 Dafür, dass er seine Unschuld bewahren wollte, kommt er unschuldig ins Gefängnis.
 Dort sitzt er 2 – 3 Jahre ein.
 Karriere im Gefängnis.
 Zwei Mitgefangenen legt er ihre komischen Träume aus.
 Sie erfüllen sich.
 Aber kaum ist der, der überlebt hat, draußen, ist Joseph drin vergessen.
 Bis der Pharao träumt und man sich an den fremden Sklaven im Knast erinnert.
 Wieder darf er Träume auslegen.
 Und dann kommt tatsächlich – es ist wie ein Traum – eine Karriere beim Pharao.
 Er wird der Retter Ägyptens.
 Seine Träume erfüllen sich, als die Brüder kommen, vor ihm zu Boden gehen
 und Getreide kaufen, um in Kanaan nicht zu verhungern.
 Er ist so zum Fremden geworden, ein Ägypter, dass sie ihn nicht erkennen.
 Aber er sie.

Das ist – nebenbei gesagt – nicht ganz untypisch.
 Der Fremde, der Weltfremde, der bei Gott zuhause ist, hat mehr Durchblick als die,
 die in dieser Welt zuhause sind und meinten, sie wüssten alles.
 Paulus erklärt einmal:
Der natürliche Mensch erkennt nicht, was vom Geist Gottes kommt.
 Er erkennt auch die geisterfüllten Kinder Gottes nicht als solche.
*Der geistliche Mensch aber beurteilt alles
 und wird doch selber von niemandem beurteilt.²*

Joseph hat inzwischen einen erstaunlichen Durchblick.
 Durch das, was er durch hat. Und auch, weil Gott immer bei ihm war.
 Aber ob er das immer gemerkt und gewusst hat?
 Nach einigen Aktionen gibt sich Joseph schließlich seinen Brüdern zu erkennen.

² 1 Kor 2,14-15

Das ist die einzige Möglichkeit:

Dass Geistliche oder Göttliche muss sich uns zu erkennen geben.

Die Bibel spricht von Offenbarung, Enthüllung, die Hülle wegnehmen.

Niemand kommt von selber, von sich aus auf geistliche Dinge

oder kann von sich aus Gottes Wahrheit erkennen.

Sie muss sich uns mitteilen.

Vom Geistlichen muss etwas ausgehen, was die anderen überführt.

22 Jahre nachdem sie ihren Bruder als Sklaven verkauft haben,

gibt er sich ihnen zu erkennen als Herrscher in Ägypten.

Das ist unheimlich!

Und wir erkennen, wie GOTT heimlich Geschichte schreibt!

Er tut das auf unsichtbaren und sehr krummen Linien.

Was sagt Joseph seinen Verrätern, die ihn verkauft haben?

Bekümmert euch nicht!

Lasst es euch nicht leid sein, dass ihr mich hierher verkauft habt;

denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt...

Gott hat mich vor euch hergesandt...

Ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott...³

Wie bitte? Was ist denn das?

Statt es ihnen jetzt richtig heimzuzahlen und seinem Zorn freien Lauf zu lassen,

statt sich wirkungsvoll zu rächen,

entscheidet er sich, das Geschehen völlig anders zu erklären!

Er **bittet** sie, nicht traurig zu sein, dass sie ihn verkauft haben!

Warum?

Weil ihr Fehlverhalten tatsächlich Teil eines größeren göttlichen Planes war!

Gott hat es geplant, Joseph nach Ägypten vorauszusenden,

damit die gesamte Familie während der Hungersnot am Leben erhalten werden konnte!

Gott hat es geplant,

und ER benutzte dazu sogar ein übelstes Fehlverhalten dieser Brüder an ihrem kleinen.

Das ist eine interessante Lektion:

Wir Menschen haben nur eine sehr begrenzte Sicht der Dinge.

Wir schauen ein bisschen in die Vergangenheit und ein bisschen in die Zukunft,

wir denken, dass wir die Gegenwart verstehen oder verstehen können.

Aber in Wahrheit ist unser Einblick sehr, sehr begrenzt!

Wir können unsere Pläne für die Zukunft machen, das ist auch richtig und wichtig,

aber die Zukunft ist unvorhersehbar.

Welche Wirkung etwas in Zukunft haben wird, wozu das eine oder andere vielleicht gut ist

– wir wissen es nicht!

Das kann auch bedeuten:

Wenn uns jemand etwas Böses antut, haben wir möglicherweise keine Ahnung davon, was die wirkliche und wahre Bedeutung davon ist.

Manchmal entpuppt sich das, was wie ein Fehlverhalten aussieht und auch eins ist, später als ein Vorteil.

Hier kommt die Vergebung ins Spiel. Für Joseph ist sie selbstverständlich! Und für uns?

Unser Glaube, dass Gott die Welt überblickt und lenkt, was in ihr geschieht, lässt uns erkennen:

³ Gen 45,5-8 i.A.

Die Chancen anderer Personen, unsere Gegenwart oder Zukunft zu beeinflussen, sind tatsächlich recht gering!

Viel entscheidender ist, was Gott geplant hat oder was ER daraus macht, was ER mit uns und den anderen vorhat!

Das wäre eine erfrischende, frohmachende Sichtweise im Vergleich zu der unglaublichen Ernsthaftigkeit, mit der wir uns selbst meist betrachten. Wir denken und planen. Wir versuchen, den Lauf unseres Lebens zu steuern.

Das ist alles gut!

Aber neben diesem rationalen, durchdachten Planen würde uns ein bisschen Zweifel an uns selbst und unserer Einsichtsfähigkeit gut tun. Unser altes Selbstvertrauen darf durchaus mal erschüttert werden zugunsten von einem neuen Gottvertrauen.

Es gibt einen göttlichen Plan.

Und was uns im Moment so in Beschlag nimmt, was uns beschwert, was wir unmöglich finden, wo wir vielleicht bitter und böse darüber werden und uns aufregen – vielleicht ist das ja nur etwas Vorübergehendes, und gar nicht so wichtig. Vielleicht gehört es ja hinein in eine Kette oder Entwicklung gewisser Dinge, die viel wichtiger und am Ende richtig gut sind.

Die Dinge sehen völlig anders aus und sind völlig anders zu bewerten, wenn Gott Seine Finger im Spiel hat!

Es gibt einen göttlichen Plan!⁴

Nochmal stärker kommt das in Kapitel 50 des ersten Mosebuches.

Da haben die Brüder Angst vor Rache und bitten Joseph nochmal umständlich um Vergebung.

Und Joseph sagt:

**„Fürchtet euch nicht!
Stehe ich denn an Gottes statt?
Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen,
aber Gott gedachte es gut zu machen.“⁵**

Sören Kierkegaard sagte:

*„Gott kann machen,
dass das Falsche zum noch Besseren wird,
als das Richtige gewesen wäre.“⁶*

Oder Paulus konnte sagen:

*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen, eigentlich: zum Guten mitwirken!
Manche übersetzen: Gott wirkt alle Dinge zum Guten mit.*

Und was ist das Gute?

Steht im nächsten Vers:

Dass wir dem Bild Seines Sohnes gleich werden.⁷

Dass wir Jesus ähnlich werden.

In die Stellung kommen, in der Er uns haben will.

Dass wir einmal mit Jesus regieren!

⁴ Inspiriert sind diese Gedanken von Rabbi Shmuel Rabinowitz zu Gen 44-47, International Jerusalem Post Dec 22-28, 2017, page 25 (Weekly Portion, Vavigash)

⁵ Gen 50, 19-20

⁶ Zitat aus Auslegung im Allianzheft, S. 15

⁷ Röm 8,28-29

Vieles, was wir hier durchmachen, können wir unter der Überschrift sehen „training for reigning“.⁸

Wir werden trainiert und müssen trainieren, um mit Jesus regieren zu können.

Als Pilger und Fremde unterwegs. Am Ende wird es gut.

Was wir hier haben, ist vorläufig.

Was wir sehen, ist vorläufig.

Was wir verstehen, ist vorläufig.

Was wir tun, ist vorläufig.

Was wir Gutes tun, ist vorläufig.

Auch unser Versagen ist vorläufig.

Das Versagen anderer an uns ist vorläufig.

Das Entscheidende haben wir oft noch nicht,

Das Entscheidende sehen wir nicht,

Das Entscheidende und Endgültige verstehen wir noch nicht.

Aber Gott tut schon Ewiges.

Er vergibt Versagen, wenn wir IHN darum bitten.

Und ER kann sogar Versagen in Segen wandeln.

Er kann aus menschlich Bösem göttlich Gutes machen.

Das ist nicht zu unserer Entschuldigung gesagt, sondern zu Gottes Ehre.

Und das ist gesagt,

damit wir lieber ein bisschen an uns selbst und unserem Verstehen zweifeln und dafür GOTT und Seinen guten Absichten umso mehr vertrauen.

Lieder:

- EG 361 – *Befiehl du deine Wege*, Str. 1-4+8
- EG 378: *Es mag sein, dass alles fällt.*
- FJ4-53: *Dir gehört mein Lob – Blessed Be Your Name*
- FJ5- 170: *Zehntausend Gründe – 10.000 Reasons (Bless the Lord)*

Gebetsanliegen:

- Dank, Lob, Anbetung dass Gott so ist und Böses in Gutes verwandeln kann.
Dank für Seine Pläne und Absichten.
- Buße, Beugung,
wo wir das nicht gesehen und anerkannt haben,
wo wir rebelliert haben, verzweifelt waren
- Bitte, Fürbitte
für Menschen, die es schwer haben, die zweifeln, leiden...
- Israel
- ProChrist

⁸ So formuliert es Rick Joyner immer wieder.